

Bericht zur Teilnahme an der Personalmobilität 01.04.13 – 06.04.13, Hochschuljahr 2012/2013 Universidad de Cantabria (UNICAN), Santander

Inhalt:

1. Organisation des Aufenthaltes
2. Vorbereitende Maßnahmen
3. Fachliche Inhalte des Aufenthaltes
4. Weitere Aktivitäten
5. Evaluation des Auslandsaufenthaltes

1. Organisation des Aufenthaltes

Im August 2012 wurde unsere Abteilung von Vertretern der Universität Santander besucht. Herr Sergio Martínez Martínez (*Direktor der E-Learning Support Unit*) und Herr Iván Sarmiento Montenegro (*Direktor des Zentrums für Medientechnik und Neue Technologien*) der UNICAN wurden vor Ort mit unseren Arbeitsabläufen und Angeboten vertraut gemacht und umfassend über unsere Arbeit informiert. Im Laufe der Gespräche stellte sich ein gemeinsames Interesse besonders an Mediendidaktik, virtuellen Lernumgebungen und Beratungs- bzw. Informationsmaßnahmen für Studierende heraus und konsequenterweise die Möglichkeit eines kollegialen Rückbesuchs im Zuge des ERASMUS-Programmes erörtert.

Mit der Zeit (und durch weiteren E-Mailkontakt mit beiden spanischen Kollegen) reifte diese Idee, den fachlichen Horizont zu erweitern, im Zuge eines Workshadowing die fremde Universität möglichst authentisch kennenzulernen und nützliche grenzübergreifende Kontakte zu europäischen Kollegen herzustellen oder zu vertiefen. Ein einwöchiger Aufenthalt erschien sinnvoll, zumal seitens unserer Institution bisher wenig Kontakt zu dieser Region besteht sich bereits im Vorfeld eine Vielzahl an interessanten Aspekten des Austauschs vor Ort abzeichnete.



v.l.n.r.: Martínez, Hölzel, Hagen, Sarmiento

2. Vorbereitende Maßnahmen

Von Frau Koendgen vom Referat für Internationale Angelegenheiten der FAU wurden wir von Anfang an kompetent und freundlich durch den administrativen Prozess der Bewerbung/Anmeldung/Dienstreisebeantragung begleitet und mit den nötigen Formularen ausgestattet.

Als wichtigstes, hier erwähnenswertes Element wurde in enger Absprache mit unseren „Spiegeln“ in Santander ein Workplan für die Woche erstellt, um unsere Gesprächspartner vor Ort und unsere Interessensgebiete aufeinander abzustimmen. Hierzu mehr unter Punkt (3).

Da wir nicht wussten, in welche Tiefe unsere Interviews mit den jeweiligen Verantwortlichen vor Ort gehen würden, entschieden wir uns dafür, eine PowerPoint-Präsentation über unser Umfeld zu gestalten (Gliederung: *Geschichte und Fakten der FAU* → *Organisation der FAU* → *Fakultäten und Zentrale Einrichtungen der FAU* → *ePlattformen und Anmeldeportale der FAU* → *Daten und Fakten zum Sprachenzentrum* → *Aktivitäten und Services am SZ* → *eLearning-Angebot des SZ* → *Beschreibung des neu etablierten Selbstlernzentrums am SZ* → *abschließende Angaben zu unseren Forschungs- und Interessensgebieten*). Außerdem wurden Flyer und Infomaterial der Universität Erlangen-Nürnberg ausgehändigt.

Selbstverständlich wurde auch an Gastgeschenke und Mitbringsel in Form von T-Shirts, Tee oder Culinaria gedacht und jedem Gesprächspartner überreicht. Die im anglo-amerikanischen Raum so begehrten Gummibärchen erwiesen sich hier jedoch als Fehlgriff und mussten teilweise selbst vernichtet werden.



Mit Frau Águeda Sánchez vom International Office der UNICAN

3. Fachliche Inhalte des Aufenthaltes

Ziel der Dienstreise war der Erwerb weiterführender Kenntnisse zu Aspekten der Mediendidaktik, des Einsatzes neuer Medientechnik im (Fremdsprach-) Unterricht, der Gestaltung virtueller Lernumgebungen und der Betreuung von Studierenden in Lernbelangen. Im akademischen Dialog wurden hierfür Vertreter einzelner Institutionen der UNICAN zu aktuellen Thematiken befragt und interessante Ideen und Anregungen gesammelt.

Von der **eLearning Support Unit** und von Vertretern des **Virtual Classroom Management** wurden wir in das dortige Kurssystem eingeführt und mit dem technischen Equipment vertraut gemacht. Wir begegnetem dem – in Erlangen (und Deutschland?) leider relativ selten anzutreffenden – Selbstverständnis, Inhalte universitärer Kurse nicht nur den Studierenden der eigenen Uni zugänglich zu machen, sondern nach dem Konzept von *OpenCourseWare*, immer in Verbindung mit

Creative Commons Licenses, die Seminarinhalte für Web-Plattformen grafisch aufzubereiten und im World Wide Web zu veröffentlichen. In die Gestaltung und Aufbereitung solcher Angebote, aber auch in die einzelnen Web-Portale zum fachlichen Austausch diesbezüglich konnten wir Einblick nehmen.

Ebendieses Selbstverständnis im Umgang mit Wissen bestätigte sich auch im Interview mit der Vizedirektorin der dortigen **Unibibliothek**, die uns die sehr zugänglich gehaltenen Katalog- und OPAC-Systeme der UNICAN näher erläuterte.

Von Vertretern des **UNICAN Computer Centre** wurden wir durch das Rechenzentrum der Universidad de Cantabria geführt und konnten Vieles über das technische Rückgrat und die Herausforderungen an Systemhard- und Software erfahren, damit die Uni-Computer, und damit wahrscheinlich die Universität, solide und zukunftssicher funktionieren. Ein gemeinsames Mittagessen mit unseren „Guides“ auf Kosten der UNICAN bot zudem eine gute Gelegenheit, sich auch auf privaterer Ebene zu begegnen und Erfahrungen auszutauschen.



Mit Herrn Francisco Ramos vom Computer Centre der UNICAN

Besonders die Gespräche mit Vertretern des **Language Centre** stellten sich als fruchtbar heraus, da diese Institution auch darauf bedacht ist, ihren Studierenden eine ganzheitliche und bestmögliche „Rundumbetreuung“ zuteilwerden zu lassen und ihnen positiverweise daher neben dem klassischen Kursprogramm auch Räumlichkeiten für Selbststudium und Entspannung zwischen den Vorlesungen zur Verfügung stellt. Als negativ empfanden wir in diesem Zusammenhang jedoch, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsräumen oftmals anscheinend eher auf architektonische Raffinesse Wert gelegt wurde, denn auf Funktionalität, da die Beleuchtungssituation und die Verdunkelungsmöglichkeiten in vielen neuen Seminarräumen nicht optimal war.



Beispiele von Rückzugsmöglichkeiten für Studierende

Das Interview, welches wir mit Herrn Jesús Solórzano (*Dekan der Philosophischen Fakultät*) führen konnten, diente besonders dem gegenseitigen Austausch von Ideen, Perspektiven und Zukunftsplänen, weniger von konkreten Abläufen aus dem universitären Alltag. Wir bekamen aus erster Hand Einblick in die Mühen und Bemühungen, aus der schwierigen Finanzierungslage im Bildungssektor heraus neue Wege zu gehen und fanden Gelegenheit, sowohl eigene Ideen vorzustellen als auch Anknüpfungspunkte für kooperative Arbeit zwischen der FAU und der UNICAN zu erörtern.



Mit dem Dekan der Facultad de Filosofía y Letras der UNICAN

4. Weitere Aktivitäten

Durch einen Besuch mit Führung im **Environmental Hydraulics Institute** wurden wir über einen der aktuellen Forschungsschwerpunkte an der UNICAN informiert und wurden direkt am imposanten Wasserbasin über ökologische und ökonomische Aspekte des Wirkungsfeldes Wasser-Wind-Land in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus fanden sich nachmittags und abends immer wieder Gelegenheiten, alleine oder mit neu gewonnenen Kollegen und Kolleginnen Sehenswürdigkeiten zu entdecken (hervorzuheben ist hier besonders das mittelalterliche Dorf *Santillana del Mar* in der Nähe von Santander, das *Museo Marítimo* oder der *Mercado del Este*) und in einer der vorzüglichen Tapasbars oder einem Fischrestaurant essen zu gehen.

Impressionen



5. Evaluation des Auslandsaufenthaltes

Durch einen sinnvoll gestalteten Workplan, die exzellente Betreuung seitens unserer Kontaktpersonen vor Ort und ehrliches Interesse auf beiden Seiten am Arbeitsumfeld des Anderen und fachlichem Austausch war es uns möglich, einen ebenso kurzweiligen wie perspektivenvermittelnden Einblick in Denkweisen und Arbeitsabläufe an der Universidad de Cantabria zu erlangen. Im Vergleich zur FAU ist die UNICAN zwar um Einiges kleiner, doch steht sie ihr in Bezug auf Innovationskraft und Forschungsdrang in nichts nach. So konnten wir nicht nur eine Vielzahl an umsetzungswürdigen Ideen, sondern auch interkulturelle Erfahrungen mit nach Hause nehmen, Stereotype widerlegen und ganz konkret Europa kleinräumiger erfassen bzw. europäische Zusammenarbeit als praktischer, enger und näher erleben, als sie oftmals wahrgenommen wird.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die uns dieses Erlebnis ermöglicht haben. Es wird Früchte tragen!



HAGEN, Christian

HÖLZEL, Bernhard